

bekam \*). Diese Krämpfe währten fünf Viertel Jahre ohne Aufhören, und haben nie völlig vertrieben werden können. Unter immerwährenden Schmerzen mußte ich jetzt auf meinem Lager liegen. Durch die gütige Vermittelung des obgenannten Hrn. Pastor L. kam ich, da meiner Aeltern Vermögen zur Fortsetzung der Kur nicht ausreichte, in die Behandlung des Hrn. D. G. in W., der den 18. Jan. 1802 seinen Anfang mit mir machte. Von dieser Zeit an wurden aber meine Leiden täglich größer, so daß mein Vater, der nicht länger bleiben konnte, einen andern Arzt herbei holte, welcher auch, trotz Schnee und Kälte, sogleich mitkam, aber, als er mich sah, gestand, daß bei der Größe meiner Krankheit seine Kenntnisse nicht zureichten. Ich bekam also keine Linderung, wie mein Vater wünschte. Nun ward mein Schmerz erst recht groß und meiner Leiden viel! Von den Krämpfen wurden meine Glieder so zerrissen, daß ich keines Fingers mächtig war. Den Kopf konnte man auf den Rücken heugen, die Hände überbrechen und die Zähne aus dem Munde nehmen. Von der Krankheit und der leicht zu denkenden (starken und scharfen) Medicin ward mein Körper so zerrüttet und gleichsam so zermartert, daß man alle übrigen Glieder ebenfalls überbrechen konnte, und ich, wenn man mich angriff, vor- oder rückwärts zusammensank. Jeder Mensch, der mich sah, rief aus: „Ach, wenn ihn doch Gott bald aus der Noth erlösete!“ Dennoch war das Maß meiner Leiden noch nicht voll. Den 4. April 1802 fingen die immerwährenden Krämpfe an, eine Veränderung zu machen, und währten 2 Stunden Vormittags

im linken Arme allein. Den 6ten April machten sie wieder eine Veränderung, und tobten im rechten Auge so sehr und so lange, bis sie endlich dem Auge die Sehkraft geraubt hatten. So war denn nunmehr mein Körper mit allen Gliedern zerbrechlich, die rechte Seite gelähmt, und auf dem rechten Auge konnte ich nicht mehr sehen! Menschenhülfe schien jetzt unmöglich zu seyn; da nun Gottes Hülfe täglich näher. Die Krämpfe ließen nach; Hr. D. G. sparte keinen Fleiß, und durch Gottes Hülfe glückte es ihm, mir die verlorenen Kräfte wieder zu verschaffen. Drei Jahre lang hatte ich ein unthätiger Mensch seyn müssen.

(Die Fortsetzung folgt.)

### G o t t e s d i e n s t.

Am Feste Himmelfahrt Christi predigen:

zu St. Thomas: Früh Hr. M. Siegel,  
Wesp. : M. Klinkhardt,  
zu St. Nicolaus: Früh : M. Hädel,  
Witt. : M. Eichorius,  
Wesp. : Berger,  
in der Neukirche: Früh : M. Kriß,  
Wesp. : Cand. Krebschmar,  
zu St. Petrus: Früh : M. Wolf,  
Wesp. : M. Reinhard.  
zu St. Paulus: Früh : D. Illgen,  
Wesp. : M. Lechner,  
zu St. Johannis: Früh : M. Hopsner,  
zu St. Georgen: Früh : M. Hänsel,  
Wesp. : M. Liebendorf,  
zu St. Jacob: Früh : M. Adler,  
Katechese in d. Stelschule: Hr. Hemleben,  
reform. Gemeinde: Früh Hr. Past. Blas.

\*) Also Quackfalberei — wohl zu bemerken! — ist die eigentliche Ursache der schrecklichen Leiden des Unglücklichen.